







Kontrapost auf Barrikaden, 2024, Stühle der Kirchengemeinde, Stellwände des Kunstvereins, Spanngurte, Kabelbinder, gebeiztes Sperrholz

Die Masse von Stühlen sind für Kirche und Konzerte praktisch, für ausstellende Personen, die den kompletten Raum nutzen möchten eher ein Problem. Ich hatte seit dem ersten Besuch des Raumes die Idee dieses Problem zu verarbeiten, indem ich die schön geschwungenen und waldbeereneisfarbenen Sitzgelegenheiten als modulare Bausteine für eine Installation nutze. Eine Art Barrikade versperrt im ersten Augenblick der Besucher:in die Sicht und trennt den Raum in zwei Hälften. Beim Entlangschreiten am Bauwerk, ähnlich der Dürkheimer Saline erkennt man jedoch eine Ordnung /ein Muster, welches die Blockade schon harmloser macht, es gibt immer wieder Durchblicke und auch einen Durchbruch in der Mitte. Je nach Körpergröße erhält man spätestens von der Bühne aus einen Überblick über das Gebilde und die Oberfläche aus weiß beschichteten Platten (den Stellwänden des Kunstvereins). Auf den dritten Blick verliert die Installation sehr viel von der trennenden Mauer und wird eher zu einem Steg in den Raum, einem Catwalk der von zwei Fußobjekten aus Keramik "begangen" wird. Zur Serie von Spielfüßen gehörig, stehen sie für zwei Personen, die am Anfang und Ende der Plattform ihren Lauf beginnen. Wie in einem offenen Schuhregal

präsentiert, warten auf beiden kurzen Seiten des Stegs weitere Objekte gewissermaßen auf ihren Lauf. In der verlängerten Blickachse hängt gemalt von Jochen Plogsties der Festzug zum Hambacher Schloss - das prominente Motiv der Ausstellung. Eine pluralistische Menschenmasse mit dem Wunsch nach Umgestaltung der Gesellschaft und einer Neuordnung der Gegebenheiten. Aspekte, die durch die Umnutzung der Stühle und die Ansammlung diverser Fußobjekte in der Installation aufgegriffen werden.

Spielfüße, Serie von 2024, glasierte Keramik

Alle 9 keramischen Plastiken auf oder im Laufsteg entstammen derselben Grundform, dem Abguss eines Fußes eines Spielbeins. Eine damit erstellte Gussform wurde zum Ausgießen mit keramischer Gießmasse sowie zum Hineinpressen keramischer Plattenmasse genutzt. Es startete ein Spiel mit der Form, indem Teile weggelassen, anders weitergebaut, überbrückt, neugepuzzelt wurden. Gleicher Ausgangspunkt, diverse Charaktere, Ästhetik des "Abnormalen" in Farbe und Form. Zwei Objekte sind Orthesen, also um den fehlenden Fuß herumgebaute Konstruktionen, die fiktional dem User zur Einnahme des Kontraposts verhelfen. Ein Objekt steht nur mittels einer Gewindestange aufrecht. Betrachtet man in Museen die Rückseiten ausgestellter antiker Skulpturen, so findet man sehenswerte

Hilfskonstruktionen, die brüchige oder lose Teile stabilisieren und Fehlstellen überbrücken. Sie sind aber auch zeitgenössischer sehenswerter Teil dieser Skulptur geworden

Spielfuß 01, Keramik, Gewindestab, Mutter, Metallscheiben, 46x23x13cm

Spielfuß 02, glasierte Keramik

Spielfuß 03, glasierte Keramik

Spielfuß 05 (Orthese), glasierte Keramik, 29x23x16cm













Zunge raus, 2024, glasierte Keramik, Fugenmörtel, 10x24cm seit der Ausstellung Schalttag Vol.2 im Februar 2024 fest verfugt im Ausstellungsraum [kantine16] in Neustadt/Wstr.



Top Skulptur, 2023, Keramik glasiert, Haushaltsgummi 46x25x29cm

Die keramische Super-Orthese zum dauerhaften Aufrechthalten des Daumens!
Ein Top-Trainingsgerät für miserable Zeiten! Die Optimismushilfe reicht vom Ellenbogen bis zum Daumennagel und wird klasse ergänzt durch ein sehr gutes fixierendes Haushaltsgummi!!



Zur Serie der Orthesen

(die an verschiedenen Stellen in diesem Portfolio auftauchen)

Seit 2018 beschäftige ich mich mit Exoskeletten und orthesenartigen Stützkonstruktionen, die verschiedene Gebilde, oft spezifische Posen/Haltungen des menschlichen Körpers umgeben und passgenau stützen. Ein ironisches Spiel mit Benutzbarkeit, Effizienz und Optimierung. Die Körper sind verschwunden, nur ihre Stützen sind geblieben. Scheinbar wartend auf neue User liegen und stehen die Objekte als autonome Plastiken herum. Bereit mit Personen zu verschmelzen und sie erneut zu formen und bei entsprechenden begleitenden Gefühlen oder Handlungen zu unterstützen.









20 Jahre lang mit der und bis zu 20 Mal den Kopf schütteln da der endet. Die Lücke wurde 2023 überbrückt, doch als Barriere und alle nicht 20jährigen ziehen ihre 20kg-Karren, Räder und Körper schienenlos über die mit QR-Codes beklebten Metallstufen.

Der fehlende Lift schwebt weiterhin als Hoffnungschein darüber wie ein Sonderzeichen.

Der Ausstellungsraum Bahn nach Hause kommen [kantine16] befindet sich auf Höhe des Fußgängerübergangs am HBF Fußgängersteg 20 Schritte Neustadt an der Weinstraße. vor dem Hang in der Luft Eigens für die Ausstellung Schalttag Vol2 entstand diese Keramik. Der baulichen Besonderheit dieser Brücke wurde mit dieser Arbeit ein Denkmal gesetzt. Im Blau der Deutschen Bahn - Tafeln wie ein Fernrohrdurchblick aus dem All oder wie ausgestanzt aus der Stadtlandschaft.

> 20Schritte20Jahre, 2024, glasierte Keramik,49x49x23cm und 23x15x5 cm



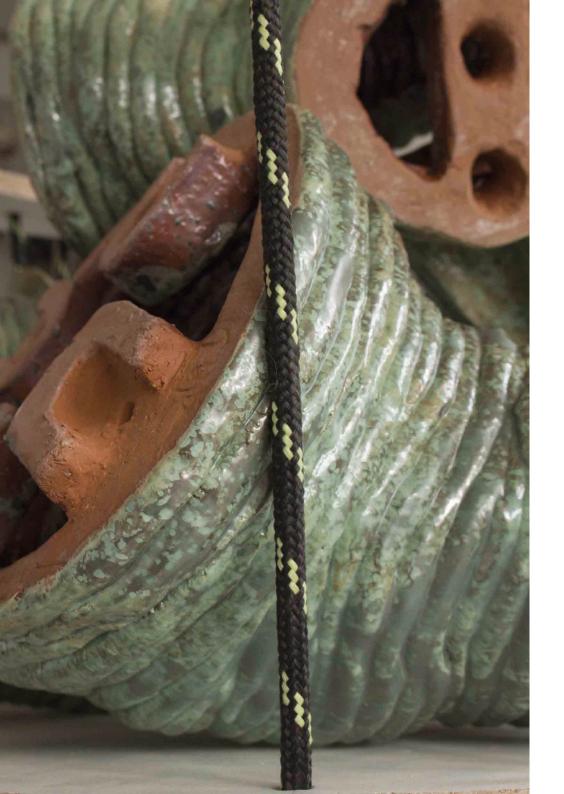




Oroboros das Symbol der sich selbst verzehrenden Schlange - in sich geschlossen und autark - ein ewiger Prozess.

Die Arbeit Borós (griech. "verzehrend") entstanden in keramischen Prozess mit Wulsttechnik. Ring für Ring aufeinandergedrückt wuchs in Segmenten eine im Ganzen ringförmig geschlossene Plastik - speiseröhrig den Autor symbiotisch verschlingend. Abdrücke von und Stützen, Griffe für die im Prozess arbeitende Person überziehen das Gebilde. Ein endloses Klettern durch Innen und Außen und um eine Mitte.

Präsentiert als Anhäufung der Einzelsegmente. Die Adapter werden sichtbar und wichtig.

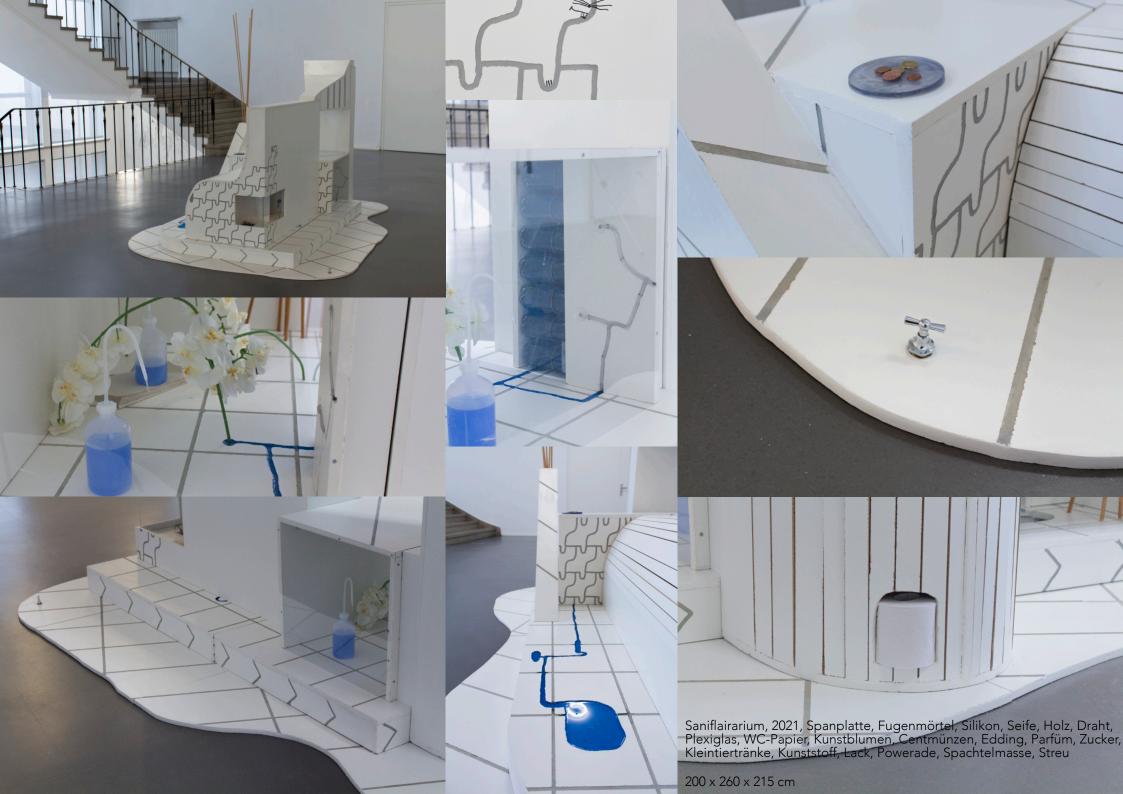






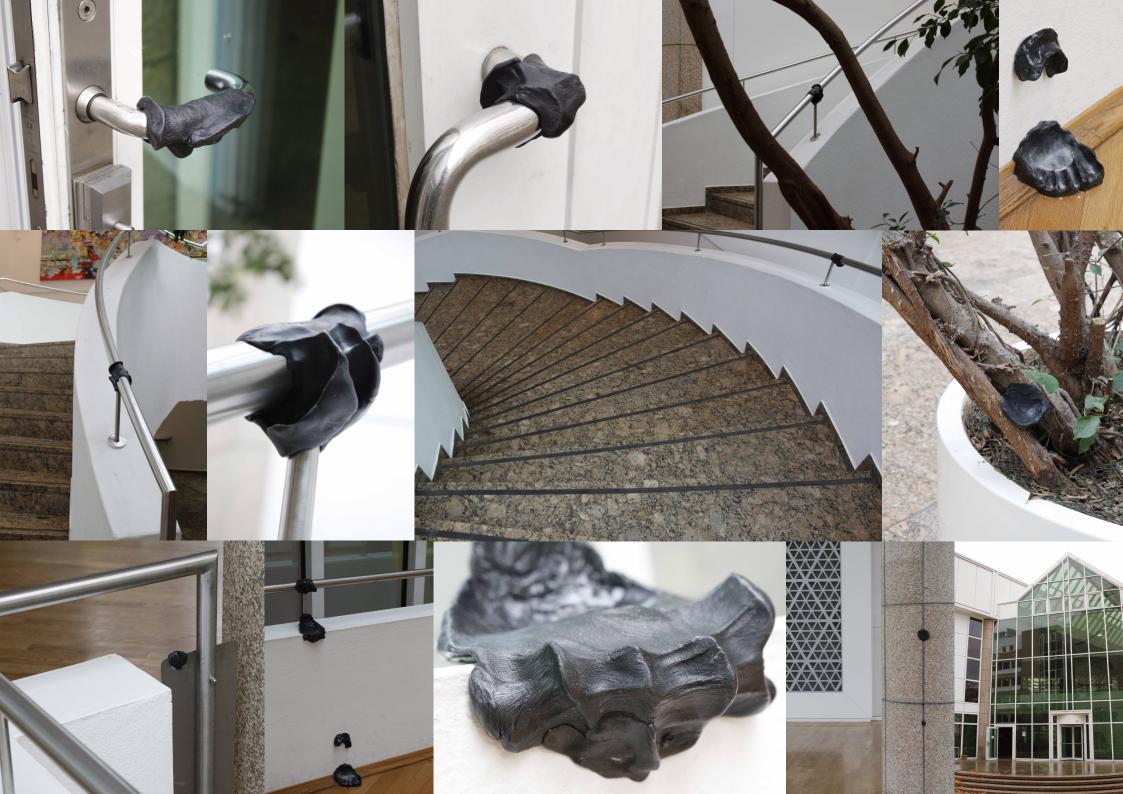
Saniflairarium

Flair auf dem Parkett - zwischen Fugen und um Kanten zieht der Duft nach Freiheit Kurven. Nächster Fliederduft-Aufguss um 13.30 Uhr. Während Probleme abperlen an Lackoberflächen bereiten sich kleine professionelle Nagetiere auf die nächste Pediküre-Session vor, indem sie Orchideen knabbern und Moschus inhalieren. "Herr A. Loos bitte zum Infoschalter. Ihr geblümtes Brillenetui wurde abgegeben." Und im Köcher stecken Speere, getränkt in Dixiflüssigkeit, die sich bohren in Armeen von Viren und Bakterien, bis zum antiseptischen Glückszustand und allgemeiner Gesundheit.





wavy hook beamy lines, 2021, Multiplexplatte, Gips, Silikon, 150x85x7cm + REMIX (Textildruck)





Dagewesen-2020-IBG, 2020, Kunststoff-Graphit-Mischung, verschiedene Maße, ortsspezifisch und variabel (Fotos auf dieser Seite: © Jüdische Gemeinde Frankfurt am Main)

Beitrag für die Ausstellung und Wettbewerb "Identität", Ignaz-Bubis-Gemeindezentrum, Frankfurt am Main 22.10. – 15.11.2020

Katalogtext

Paul Schuseil nähert sich dem Thema Identität zunächst assoziativ und konsultiert in der Folge Lexika, die Identität mit "Echtheit", "Selbst" und "Übereinstimmung" umschreiben.

Besonders letzteren Begriff macht sich der Künstler für seine bildhauerische Praxis zu eigen. Metallene Konstruktionen, mit dem eigenen Körper abgeformt, wirken als prothesenartige Stützen, helfen bei der Einnahme komplizierter, verworrener Posen. Sie offenbaren formal zunächst keinen erkennbaren Bezug, zitieren jedoch häufig in der klassischen Malerei eingenommene Posen von Modellen und Bildakteuren. Paul Schuseil hinterfragt mit seinen Arbeiten die Potenziale der Plastik, die zwar schon lange vom Sockel gehoben wurde, seit den Nullerjahren jedoch verstärkt prozessuale, interaktive

Ansätze offenbart.

Ausgangspunkt der Arbeit Dagewesen-2020-IBG ist das

Identitätssymbol per se: der Fingerabdruck, der nicht selten mit Identifizierbarkeit – bei Wahlen, Reisen oder anderswo – assoziiert wird. Der Künstler bewegt sich dabei im Spannungsfeld von Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit.

Mit seinen Arbeiten im Foyer des Ignatz Bubis-Gemeindezentrums hinterlässt er subtile Interventionen im Raum. So unbemerkt der eigene Fingerabdruck auf Geländern, an Türrahmen oder Türklinken verbleibt, so latent bewegt sich der Künstler für Dagewesen-2020-IBG in den Räumen des Gemeindezentrums und hält dieses vermeintlich Unbemerkte in seinen skulpturalen Arbeiten fest. Die Besuchenden werden auf ebenso unvermittelte Weise und an unerwarteten Orten mit den Arbeiten konfrontiert, die ein Substitut für Berührung sind. Paul Schuseil formuliert so eine zeitgemäße Antwort auf die Potenziale der Skulptur.

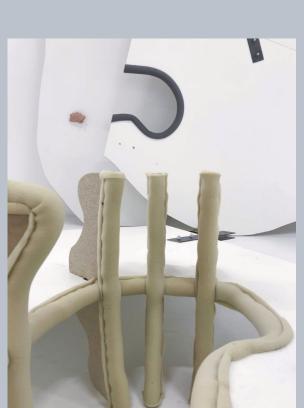
Text: Daniela Lewin, Sonja Roos

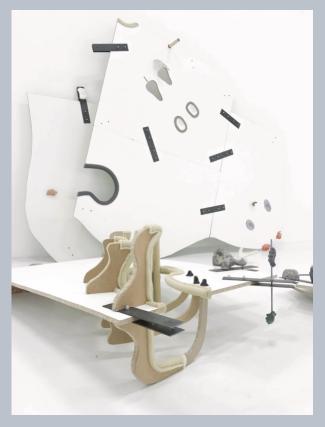


Utilgrip 4001 Pro-Version eXtra Plus, 2020, Spanplatte, Holz, Stahl, Kunststoff, Silikon, Scagliola, Gips, Bronze, 250 x 370 x 370 cm + Werbevideo auf separatem Bildschirm





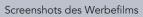












Jeder Lebenslage und Verfassung das smoothe genaue something nach dem sich Ihr Atlaswirbel so lange sehnte. Lass dich formen von Utilgrip 4001, das weiß was gut für dich ist und dir die nötige Performance im Jungle der runden Ecken teachen wird. Weiß und zurückgesetzt, wie eines Users Seele ist, releasetreu aus dem Werk, den Schlafsack immer gerollt an eine Drohne connected. Der hochindividualisierte Prototyp für den Krieg der Effizienz. Von Null auf Chef_in im Doppelklick. Utilgrip 4001, Pars Pro Professional, bau dir dein Leben, oder lass es dir aufbauen. Schweiß war die Währung, im ZecheZahnradAlter. Bitte ein Bit., just al little Terra Giga! User manuals are so 1990! Utilgrip 4001 - Fest im Griff Leben und Leichtigkeit, den Dreh raus im Nuh. Selbstverständlicher geht nur ein Klimmzug, keine ausgestochenen Augenschäden, da softedge Poesie, die sich über ein hochindividuelle parabolische Landschaft der Utilität erstreut, wie passende Steine beim Tetris Endlevel Kristallpalast des Todes.

Immer mit einem Fuß im Ponyhof stehend, upgrade ich minütlich automatisch und schaue gern nach oben zu meiner Wolke, unserer Wolke, oh ich liebe diese Wolke, so schön und gleichmäßig, irgendwie sieht sie aus wie ein Gehirn, am liebsten würde ich da mal hochklettern und mich hineinlegen – aber ich habe ja schon etwas was sehr sehr nahe rankommt:

Utilgrip 4001 Pro-Version eXtra Plus - limited Edition.

Pro - Professional Prototyp Prosthesis?

Der Algorhythmus lässt meine Sehnen zucken und ich lege meine Zuckwerte ganz vertrauensvoll auf seine Spur der transparenten Konsequenz.

Utilgrip ist der Name einer fiktiven Produktionslinie und demnach eine eigene Werkserie.

Sie verbindet das Interesse an sterilen abgerundeten Oberflächen des Plattenmaterials und den Möglichkeiten von Steckverbindungen vergangener Installationen mit dem Kontext Werkzeug und Orthese. Das Exemplar 4001 (Die Seriennummer ist im Objekt eingraviert und das PRO-Siegel angehängt) ist das bisher größte und suggeriert unglaublichen Nutzen mit seinen mind. 7 Körperhaltungen, in denen User*innen eingefädelt perfekt fürs Leben gewappnet sind. Präsentiert wird diese Steigerung aller Schweizer Taschenmesser in der Situation des puzzleartigen Aufbaus. 3 Teile sind schon verbunden. Der Rest wartet auf den Einsatz. Es handelt sich trotz griffigem puzzleartigem Charakter, um keine interaktive Arbeit für Ausstellungsbesucher*innen.

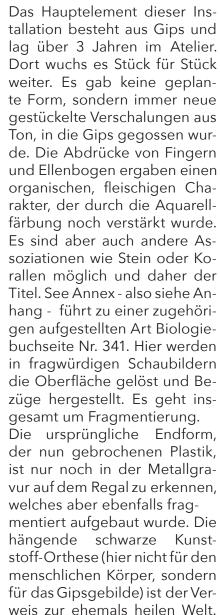
Auf zwei Bildschirmen läuft das zugehörige anpreisende Werbevideo mit Sound, welches eigentlich alles erklärt.

https://vimeo.com/389798674#at=4



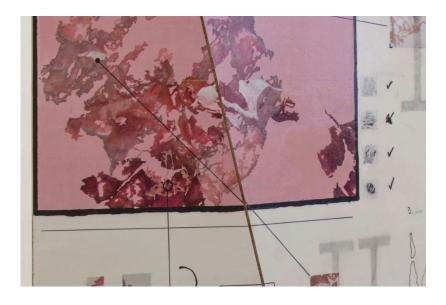


















PROOR 3000, 2019, Bronze patiniert, 34 x 20 x 20 cm Zusammengesetzt aus Prothesen und Orthesen. Ich hatte das Abbild einer Hand vor mir, die ich wiederum mit meiner Hand berührt und hochgehoben habe. Aus diesem positiv-negativ-Spiel entstand dieses Gebilde aus 2 Händen und 4 Hilfsgriffen. Über den Overheadprojektor wird ein amorphes Schattenbild an die Wand geworfen, während das Objekt von unten sakral erleuchtet wird.





Pose no. 15 Knoten unter Waldlichtung, 2019, Bronze patiniert, $87 \times 60 \times 40 \text{ cm}$









passé composé, 2019, 207cm x 16cm x 280cm

Eine Gouachezeichnung mit Versiegelung aus Glossy-Polyesterschlusslack auf gefräster Spanplatte, aufgestellt als Paravent. Es handelt sich um eine verfugte Fake-Kachelwand. Mit blauer Gouache wurde in einem ersten Schritt ein Konglomerat aller Rudimenten, also im Laufe der Evolution funktionsarm/-los gewordenen Teile des menschlichen Körpers , wie scharfe Eckzähne, Wurmfortsatz, Behaarung... aufgezeichnet/aufgemalt. Im Spannungsfeld von historischem Keramik-Blaudekor und Toilettenschmiererei befindlich, aufgestellt als Paravent, erfüllt dieses "Denkmal der Funktionslosigkeit" doch eine Funktion. Es teilt den Raum und schafft einen neuen Raum auf der Rückseite.



Mit Bienenwachs habe ich meinen Mundraum beim Aussprechen der 5 Laute A I U T O abgeformt und in Bronze gegossen. Innerhalb der Serie von Orthesen stellt A I U T O (ital.- Hilfe) eine logopädische Hilfe gegen sprachlose Panikmomente dar. Der immaterielle Klang eines Buchstabens erhält einen Körper, eine Gestalt aus Funktionsmasse, die sich vom Kinn zu den Lippen erstreckt. Zunge und Lippen werden in Position gehalten, doch der notwendige Luftraum in der Mundhöhle verschlossen.









Sehnsuchtshilfe, 2019, Aluminium, 200 x 155 x 35 cm

Das Objekt Sehnsuchtshilfe ist ein zweiteiliger Aluminiumguss mit Steckverbindung in der Mitte und einem beschwerenden Betonelement am Fuß. Im verlorenen Gussverfahren hergestellt, bestand die ursprüngliche Form aus einem Stecksystem aus Holz und Wachs. Alles wurde in der Gießerei ausgebrannt und ersetzt durch Aluminium. Die beim Bau eingenommene Haltung war eine Diagonale im Raum von der Ferse bis zu den Fingerspitzen der nach oben geöffneten Hand. Eine theatralische, der klassizistischen Malerei ähnelnde, Haltung der verkörperten Sehnsucht, etwas oder jemanden unbedingt erreichen zu wollen. Sie gehört zu meiner aktuellen Serie von orthesenartigen Plastiken. Sie zielen immer wieder -so bei besagter Sehnsu auf das Innere des Menschen, die Gefühlswelt. Geholfen wird Form einer Therapiesitzung, seen durch ein erfolgsversprechendes benutzbares Produkt mit einem gedachten Werbespruch "Nimm diese Haltung täglich ein und du wirst genesen!". Gleichzeitig schwingt ein vielleicht kulturpessimistischer Zweifel an der heilenden wachstumsorientierten fortschreitenden Konsumwelt mit, die uns das Leben vordergründig erleichtert. Wegen des Themas der Sehnsucht ist dieses Objekt neben dem Funktionalen auch überladen dekoriert mit Liebesschlösschen und Röschen, Ein Strang zieht sich hierbei von der Ferse bis zum Mittelfinger, wo eine Ross



Als erste Arbeit der Serie von Orthesen bestand sie in der ersten Fassung aus thermoplastischem Kunststoff und wurde in Bronze übertragen. Formal bestand die Idee eine realistische Senkrechte aus Körperteilen zu bauen, die nicht dem aufrechten Körper entspricht. Die Pose, zu deren Einnahme hier geholfen wird, erinnert an den Denker von Auguste Rodin, bei dem ein Ellenbogen über Kreuz auf dem anderen Knie aufliegt. Bei mir ruht darauf nochmals der andere Arm, sowie der Kopf, sodass man beim Denken ideal einschlafen kann.











aus dem Radiobeitrag "Zeitgenössische Bildhauerei: "twittering machine" im Volkspark Halle" von Ulrike Thielmann, MDR Kultur-Kunstkritikerin (Stand: 16. Oktober 2020, 16:38 Uhr)

Ironische Geste

Ebenfalls amüsiert, oder, ob leichter Blasphemie, erbost, wird das Publikum die "pieta duepuntozero", die "Pieta 2.0", des Düsseldorfer Künstlers Paul Schuseil betrachten, die nicht mehr wie im Original nach Michelangelo im Petersdom Maria zeigt, die den toten Christus in den Armen hält, sondern mithilfe von Orthesen und Exo-Skeletten sichtbar macht, wie viel Stütze - körperlicher und auch ideeller Natur machtvolle menschliche Handlungen brauchen. Dr. Jule Reuter erläutert die ironische Geste, die hierbei auch deutlich mache, dass es auch nicht mehr dieses klassische oder kanonische Bild der Mutter Gottes gebe. Darin sehe die Mit-Kuratorin auch eine Anspielung auch auf die Profanierung des Religiösen, wenn man auch an diesen ganzen Devotionalienhandel denke. Und so bleiben Paul Schuseils Körper von Maria und Jesus im transzendenten Bereich, also unsichtbar. Schuseil zeigt nur ihre gegenständlichen Stütz-Apparaturen; Beweise ihrer Existenz auf Erden. Wenn auch ironischer Natur.

Foto: Jana Luck





Paul Schuseil (*1989 Speyer) lebt und arbeitet in Neustadt an der Weinstraße https://paulschuseil.de/

2016-19 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Thomas Grünfeld (Akademiebrief)

2018 Meisterschüler von Prof. Thomas Grünfeld

2014/15 Studienaufenthalt an der École Nationale Supérieure d'Art Dijon 2010–2016 Studium an der Kunsthochschule Mainz bei Prof. Martin Schwenk (M.E.)

Stipendien:

2022 Sonderförderprogramm Neustart Kultur der Stiftung Kunstfonds

2013-19 Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes

Preise:

2020 Sonderpreis der jüdischen Gemeinde Frankfurt

2012 Förderpreis der Kunsthochschule Mainz

Atelierförderung:

2019-22 Förderatelier der Stadt Mainz im Atelierhaus Alte Waggonfabrik Mainz

2019 Gastatelier Labor Opelvillen Rüsselsheim

Ausstellungen (Auswahl; falls nicht anders bezeichnet Gruppenausstellungen):

2024 AKTE PFALZ, Kunstverein Bad Dürkheim

2023 BodyMassWeight n°2 Hochfrisiert im Schleudersitz (GA), architekturgalerie, KL

2023 Sofort so fort, NKVM, Neuwied

2023 BodyMassWeight n°1 Schulterblick mit Nackenhörnchen, GOMOartspace, Wien

2022 Stand der Dinge, Kunstverein Ebersberg

2021 "Down the rabbit hole", sonne und solche, Düsseldorf

2021 Pfalzpreis (Plastik), Museum Pfalzgalerie, Kaiserslautern

2020 Identität, Ignatz-Bubis-Gemeindezentrum, Frankfurt a. Main

2020 twittering machine, Burg Galerie, Halle

2020 heiter bis heftig 2, Museum Boppard

2020 Ausstellung zum Émy-Roeder-Preis 2020, Kunstverein Ludwigshafen

2020 In order of appearance, K21, Düsseldorf

2020 ANNEX (mit Stefan Seelge), Kunstverein Bellevue-Saal, Wiesbaden

2019 : A Space Orthese, Labor Opelvillen Rüsselsheim (Einzel)

2019 The Young Positions, Galerie Heinz Holtmann, Köln

2019 RPR ART x Galeria Sa Pleta Freda, Son Severa, Mallorca

2019 Cologne meets Düsseldorf, Galerie Heinz Holtmann, Köln

2018 The Unstrung Harp, Parrotta Contemporary Art Gallery, Köln/Bonn

2018 Flux4art Landeskunstschau RLP, Kunstverein Germersheim

2018 Shitting Ghosts, oMo artspace, Berlin

2018 Can I be your Avatar?, basis. e. V., Frankfurt/Main

2017 Medienkunst Filmschau Großregion, Saarbrücken

2016 Kunstförderpreis der Stadt Mainz, Rathaus Mainz

2016 Klasse Grünfeld, Galerie am Meer/ W57, Düsseldorf

2016 2000 Jahre + 1 Nacht, RGZM Kurfürstliche Schloss, Mainz

2015 22. Bundeswettbewerb Kunststudent/-innen stellen aus, Bundeskunsthalle Bonn

2015 Foie Gras, Kulturschmiede Nieder-Olm _einzel 2015 Allo Alors, ENSA, Dijon

2013 Gemiete Wähsen, Botanischen Garten der Uni Mainz

Mit Materialkombinationen spielend werden Körper linear umschrieben oder passgenau gebettet. Es entstehen Exoskelette und orthesenartigen Stützkonstruktionen, Adapter und Halterungen, Verdichtete Texte und Installationen, plastische Experimente voll ironischer Überhöhung und einem Spiel mit Benutzbarkeit, Effizienz und Optimierung.

INSTAGRAM: paulschuseil